

lären Buchhandel vorrätigen Bücher befaßt, war vor einigen Jahren bei der Preisbestimmung solcher Bücher auf die großen bibliographischen Handbücher, auf Brunet's Manuel, auf Graesse's Trésor, auf die Antiquarkataloge hervorragender Firmen oder auf die Auktionskataloge großer Büchersammlungen angewiesen. Wie schwer es ist, eine auch nur halbwegs vollständige Sammlung von Auktionskatalogen mit den Preisen zusammenzubringen, braucht hier nicht des weiteren erörtert zu werden. Es war deshalb ein vortrefflicher Gedanke von J. S. Slater, die hauptsächlichsten in den englischen Auktionen eines Jahres vorgekommenen Bücher in einem handlichen Bande zu vereinigen und so dem Antiquar und dem Bücherliebhaber eine Uebersicht über die auf dem Büchermarkt erschienenen Seltenheiten und die für sie gezahlten Preise zu ermöglichen. Von dem Slater'schen Unternehmen*) liegen schon 12 Bände vor, von denen der erste ganz vergriffen ist und einige andere nur noch zu erhöhten Preisen zu bekommen sind, — der beste Beweis für die Brauchbarkeit des Buches. (Die Verleger beabsichtigen bei genügender Beteiligung einen Generalindex zu den ersten 10 Bänden herauszugeben [Subskriptionspreis 1 £], durch den die Brauchbarkeit noch um vieles erhöht werden dürfte.)

Dem Slater'schen Buche ist nun nicht allein in England ein Konkurrent entstanden, sondern es sind ihm auch in Amerika und Frankreich ähnlich angelegte Unternehmungen gefolgt. Seit 1895 giebt Temple Scott ein Werk über die englischen Auktionen heraus, von dem schon drei Bände vorliegen**). Die in den amerikanischen Auktionen vorkommenden Bücher und die erzielten Preise verzeichnet Luther S. Livingston seit 1894***).

Für Frankreich hat Pierre Dauze es übernommen, die Bücher- und Kunstauktionen zu bearbeiten, und zwar in einer Zeitschrift und in einem jährlich erscheinenden Bande. Die Zeitschrift†) bringt außer allerlei interessanten Aufsätzen über Buchausstattung, einzelne Bücherliebhaber etc. in einem Supplement eine Zusammenstellung aller in den französischen Auktionen erzielten Preise. Der jährlich einmal erscheinende „Index bibliographique“, mit dem wir es hier zu thun haben, hat seit seinem ersten Erscheinen im Jahre 1895 einige Umwandlungen in seiner Anlage erfahren, die ihn aber immer brauchbarer gemacht haben. Während der erste Band, der die Auktionen des Jahres 1894 (Januar bis Oktober) umfaßt, Bücher, die den Preis von 20 Frs. nicht erreicht haben, beiseite läßt, geben der zweite und dritte Band, die die Auktionen vom 1. Oktober 1894 bis zum 30. September 1896 enthalten, auch eine Auswahl von Büchern, die unter 20 Frs. bezahlt worden sind.

Band 1 und 2 des Index enthalten nicht allein Bücher, sondern geben in ihrem zweiten Teile auch eine Zusammenstellung der in den französischen Auktionen zur Versteigerung gelangten Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Kupferstiche und Autographen mit Preisen. Der hier vorliegende dritte Band des Index bibliographique enthält dagegen nur Bücher, die in der Zeit vom 1. Oktober 1895 bis zum 30. September 1896 in 61 Auktionen versteigert worden sind und zwar 6553 Nummern. Gemälde u. s. w. sollen fernerhin abgesondert in dem „Index iconographique“ verzeichnet werden.

Band 1 und 2 des Index enthalten die Titel der Bücher in einem Alphabet mit Angabe des erzielten Preises und der Auktion, in der das Buch vorgekommen ist. Band 3 giebt dagegen jetzt in gleicher Weise, wie es bei dem Slater'schen Book-prices-current geschieht, die Auktionen in chronologischer Folge. Ein gut gearbeitetes alphabetisches Register verweist auf die mit laufenden Nummern versehenen Titel des Hauptteils.

Von den 61 in diesem Bande des Index verzeichneten Auktionen enthalten zwei nur alte, 17 nur moderne, 42 alte und moderne Bücher; sie stammen aus dem Besitze des Herrn E. G. Cekhoub

(Brüssel), des bekannten Historikers Victor Duruy, des Kunstschriftstellers P. Gudel, des Paläographen R. de W. (Natalis de Wailly), des Bibliophilen Jolly-Bavoillot aus New York, des Fürsten Torella und anderer mehr.

Wie wir dem Vorwort entnehmen, ist der Band 4 des Index, der die Auktionen des Jahres 1896—97 katalogisiert, schon weit im Druck vorgeschritten. Hoffentlich können wir unsern Lesern bald von dem weiteren Fortgang dieses für Antiquare und Bücherliebhaber unentbehrlichen Hilfsmittels berichten.

Kleine Mitteilungen.

Das Ende von William Morris' Kelmscott Press. — Wie wir einer Mitteilung der Guild of Handicraft in London entnehmen, hat sie die Pressen und das sonstige Inventar der Kelmscott Press erworben, um in Essex House eine Druckerei zu errichten, und eine Reihe der von Morris beschäftigten Drucker hierzu gewonnen. Da die von Morris geschaffenen Typen nicht verkäuflich waren und das Morris'sche Illustrationsmaterial im Britischen Museum mit der Bestimmung niedergelegt ist, vor Ablauf von 100 Jahren nicht verwendet zu werden, so wird die Guild of Handicraft zu ihren ersten Publikationen eine von Caslon im vorigen Jahrhundert geschnittene schöne, kräftige Type anwenden. Zur Zeit ist C. R. Ashbee mit dem Schnitt einer neuen Type beschäftigt, mit der die späteren von der Guild herauszugebenden Werke gedruckt werden sollen. Als erste Publikation ist eine englische Uebersetzung von Benvenuto Cellini's Abhandlungen über die Goldschmiedekunst und die Skulptur (Subskriptionspreis 35 sh.) angekündigt. Es werden ferner angezeigt: Ausgaben von Bunyan's pilgrim's progress, von Burns' Gedichten, Froissart's Chroniken u. a.

300 künstlerische Bucheinbände aus dem 14. bis 19. Jahrhundert. Mit 16 Abbildungen auf 10 Tafeln. Zugleich eine Sammlung seltener und werthvoller Bücher. Anhang: Literatur über Buch-Einbände. Katalog 215 von Karl W. Hiersemann in Leipzig. 8°. 72 S. (1899.) — In dem vorliegenden Kataloge giebt der so außerordentlich rührige und kenntnisreiche Besitzer eine Beschreibung von 304 Bucheinbänden, die er zum Verkauf stellt. Dem 14.—15. Jahrhundert gehören die ersten 16 Nummern an; ich erwähne hier Nr. 1, ein Benediktiner-Choralbuch mit Florentiner Miniaturen aus dem 14. Jahrhundert, und zwei livres d'heures (Nr. 4 und 16). Dem 16. Jahrhundert gehören die Nummern 17—100 an. Ich nenne hier einen venetianischen Einband (Nr. 37) mit vergoldeten Ornamentleisten und einem Wappen in Leder schnitt, ferner einen außerordentlich schönen Band Lyoner Herkunft, der für Heinrich II. von Frankreich angefertigt ist und sich in den Sammlungen von J. A. de Thou, Charron Marquis de Menars und des Earl of Ashburnham befunden hat (Nr. 54), und einen (inzwischen schon verkauften) Einband im Stile Groliers (Nr. 69 — Tafel V), die einem jeden Museum zur Zierde gereichen würden. Aus dem 17. Jahrhundert stammen die Nummern 100—172, aus dem 18. Jahrhundert die Nummern 173—279, aus dem 19. Jahrhundert die Nummern 280—303. Den Beschluß bilden 50 Nummern Literatur über Bucheinbände. Zwei Register geben ein Autoren- und Titel-Verzeichnis und die Vorbesitzer der beschriebenen Bände mit deren Wappen, Ex-libris etc. Die gut ausgeführten Tafeln geben in Autotypie auf gestrichenem Papier eine Auswahl von 16 Bänden wieder. Öffentliche Museen und Privatsammler werden manches geeignete Stück unter den dargebotenen Einbänden zur Vermehrung ihrer Sammlungen finden. B.

Vorboden der Ostermesse. — Mit Bezug auf unsere so überschiedene Mitteilung in Nr. 8 d. Bl. sind wir von mehreren Verlegern darauf hingewiesen worden, daß auch sie ihre Remittenden-faktur-Formulare bereits versandt haben, teils am 2. Januar, teils sogar schon am 31. Dezember, was wir hiermit gern feststellen.

Eine neue Modifikation des Autorrechts in Rußland. — Die Redaktionskommission zur Herstellung eines Civilgesetzbuches für Rußland wird dieser Tage dem russischen Reichsrath den Entwurf eines Gesetzes über das Autorrecht vorlegen. Es wird darin die bisher bestehende fünfzigjährige Schutzfrist für die Rechte der Erben des Verfassers beibehalten. Ebenso wird beibehalten die Freiheit der Uebersetzung von Werken, die im Auslande von Ausländern herausgegeben worden sind. Dagegen wird den einheimischen Autoren das ihnen bisher nicht zustehende Recht zuerkannt, ausschließlich über die Uebersetzung ihrer Werke zu verfügen. Doch wird ihnen dieses Recht allerdings nur mit großen Beschränkungen überlassen — im ganzen nämlich nur auf eine Frist von zehn Jahren und unter der Bedingung, daß die eigene Uebersetzung innerhalb dreier Jahre nach der Herausgabe des Originals erscheint. Ein großer Fortschritt ist darin zu bemerken, daß an die Stelle der bisherigen mechanischen Art und Weise, die Merkmale des Nachdrucks zu bestimmen (Aus-zählung der Zahl der Seiten und der Zeilen), jetzt dem Gerichte ein

*) Book-Prices-Current: a record of the prices at which books have been sold at auction, from 1887, to the close of the season, 1898. London, Elliot Stock, 1888—98. 8°. 12 Bände. Subskriptionspreis für den Band 1 £ 7 sh. 6 d.

**) Book sales of 1895, 1896, 1897. A record of the most important books sold at auction and the prices realized. With introduction, notes and index by Temple Scott. London, George Bell and sons. 8°. 3 Bände, je 15 sh.

***) American book-prices current. A record of books, manuscripts and autographs sold at auction in New York, Boston, and Philadelphia, from September 1, 1894, to September 1, 1898, with the prices realized. Compiled from the auctioneers' catalogues by Luther S. Livingston. New York, Dodd, Mead and Company 1895—98. 8°. 4 Bände, je 6 \$.

†) Répertoire des ventes publiques cataloguées de livres, autographes, estampes, vignettes et tableaux. Par Pierre Dauze. Janvier 1894 à Septembre 1895. Paris 1894—95. gr. 8°. 2 Bde. — Jahrgang 3 erschien als 2. Serie unter dem Titel: Revue biblio-iconographique. Octobre 1895 à Septembre 1896. In gross 8°. — Eine dritte Serie erscheint seit Januar 1897 in kleinerem Formate unter dem Titel: Revue biblio-iconographique, von der die Jahrgänge 1897 und 1898 komplett vorliegen.